Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 111 (1978)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 38

Organ des Bernischen Lehrervereins
111. Jahrgang. Bern, 22. September 1978

Organe de la Société des enseignants bernois
111e année. Berne, 22 septembre 1978

Bernischer Mittellehrerverein BMV

Mitteilung aus dem Kantonalvorstand (KV) | Sitzung vom 28. August 1978

Schon in seiner ersten Sitzung hat der teilweise neubestellte KV BMV ein umfangreiches Paket von Geschäften bearbeitet.

Ein wichtiger Punkt der Traktandenliste betraf die Information im BMV. Der Kantonalvorstand hat dazu beschlossen, die Mitglieder des BMV in Zukunft häufiger über seine Arbeit zu informieren, um sie damit stärker in die Vereinstätigkeit einzubeziehen. Er entspricht damit auch einer Forderung der Abgeordnetenversammlung BMV, nämlich dem Wunsch nach vermehrter Information und Öffentlichkeitsarbeit und einer allgemein regeren Vereinstätigkeit. Über unsere wichtigsten Geschäfte wollen wir nun in Zukunft an dieser Stelle jeweils so ausführlich wie nötig und so knapp wie möglich berichten.

1. Verordnung über die Sekundarlehrerprüfung

Auf den 1. Oktober 1978 tritt die neue Verordnung über die Sekundarlehrerprüfung im deutschsprachigen Kantonsteil in Kraft. Sie bildet äusserlich den Abschluss einer mehrjährigen Arbeit an der Studienreform des Sekundarlehramtes (SLA), woran sich auch der BMV in verschiedenen Arbeitsgruppen hat beteiligen können.

Die Erziehungsdirektion hat nun den BMV zu einer Stellungnahme zur neuen Verordnung eingeladen. Der KV BMV hat dafür mehrere Sitzungen verwendet und eine Aussprache mit Vertretern des SLA durchgeführt. Als wichtige Kriterien zur Beurteilung der Verordnung erachtete der KV die Forderung nach einer für die Lehramtskandidaten transparenten und fairen Prüfung, die studienplangerecht ist, Qualität verbürgt und damit dem Sekundarlehrerpatent den ihm zukommenden Wert verleiht.

Grosses Gewicht legte der KV auf die Eignungsabklärung zu unserem Beruf und auf die beruflich-praktische Ausbildung. Die schulpolitische Forderung nach vermehrter Professionalisierung und engerem Theorie-Praxis-Bezug muss hier ansetzen. Wir hoffen, dass die Bemühungen und Reformen des SLA auf diesem Gebiet fortgesetzt werden, damit eine kompetente Zusammenarbeit aller dafür Verantwortlichen (Dozenten, Lektoren, Inspektoren und Praktikumslehrer) gefördert und erhalten werden kann.

Der KV möchte bei dieser Gelegenheit im Namen der bernischen Sekundarlehrerschaft allen an der Studienreform Beteiligten danken für ihre geleistete Arbeit, insbesondere auch den Vertretern des SLA, allen voran Herrn Lektor H. Bürki, der die grosse Arbeit unermüdlich und zielstrebig geleitet hat.

2. Tätigkeitsprogramm BMV 1979

Der KV hat die Planung zur Ausführung des Tätigkeitsprogrammes, wie es die Abgeordnetenversammlung verabschiedet hat, in Angriff genommen. Vorerst gilt es, Vorgehensweise, Prioritäten und eine Terminplanung festzulegen. An der nächsten KV-Sitzung wird ein Entwurf ausgearbeitet, der dann zu einem späteren Zeitpunkt, am 6. Dezember 1978, zusammen mit Delegationen aller 7 BMV-Sektionen bereinigt werden soll. Wir bitten alle Mitglieder, Anregungen und Wünsche dazu via Schulhausvertreter ihren Sektionsvorständen oder dem KV direkt mitzuteilen.

3. Stellungnahme zur Motion Rychen

(Motionstext vom 8. März 1978: Der Regierungsrat wird beauftragt, dem Grossen Rat des Kantons Bern bis 1982 eine Gesamtkonzeption für die Ausbildung der Lehrer aller Stufen und Schultypen vorzulegen.) Der KV lehnt im Namen des BMV die Motion in dieser Formulierung ab, weil der Text nicht andeutet, was unter Konzeption verstanden wird. Da alle andern Lehrervereine zusammen mit dem BLV der Motion zustimmen (mit Ausnahme des BGV), hat der KV BMV seine Stellungnahme der Erziehungsdirektion vorgängig und separat zugestellt. Der KV zweifelt an der Brauchbarkeit einer solchen Konzeption, sieht keinen wesentlichen Vorteil zur bisherigen Praxis, sondern eher die Gefahr, dass ein allfälliges Konzeptions-Korsett die Schulpolitik in Zukunft zementieren und ihrer Dynamik und Anpassungsfähigkeit berauben könnte.

4. Lehrplan Handarbeiten

Die Erziehungsdirektion hat einen provisorischen Lehrplan für das Handarbeiten an der Primar- und Sekundarschule in die Vernehmlassung geschickt. Aufgrund sorgfältiger Prüfung und sich bewusst auf Vorgehensfragen beschränkend, lehnt der KV eine Inkraftsetzung des Planes auf Schuljahresbeginn 79 ab. Seine Gründe dafür sind: Ohne zwingende Begründung sollten Lehrpläne nicht so rasch aufeinanderfolgend eingeführt werden,

Inhalt – Sommaire

Bernischer Mittellehrerverein BMV 295
Der pädagogische Auftrag des Lehrers. Besinnung und Auseinandersetzung 296
Bernische Weiterbildungsklassen 296
Eine willkommene Unterrichtshilfe 297
Korrigenda 297
SSMG. Commission technique 298
Abaissement de l'âge de la retraite 299
Mitteilungen des Sekretariates 300
Communications du Secrétariat 300

zumal es sich ja nur um die Ablösung eines bestehenden Provisoriums durch ein anderes handelt. Zudem vermissen wir einen umfassenderen Bezugsrahmen, der alle manuellen Fächer aufeinander abstimmt und gewichtet. Um hier nichts voreilig vorwegzunehmen, lehnt der KV die Einführung des neuen Entwurfs ab. Zusammen mit dem BLV und den andern Stufenvereinen soll eine gemeinsame Stellungnahme erarbeitet werden.

5. Berichterstattung im Berner Schulblatt

Der Präsident des BMV hat beim KV BLV interveniert wegen tendenziöser Berichterstattung über Geschäfte, wo beide Vereine verschiedener Meinung sind (Strukturfragen). Der KV BLV ist bereit, einen diesbezüglichen Bericht zu korrigieren. Der Präsident BMV verdankt das Entgegenkommen und gibt seiner Hoffnung auf eine künftige, konstruktive Zusammenarbeit beider Vereine Ausdruck.

6. Wahlvorschlag für einen BMV-Vertreter in der staatlichen Kommission für Lehrerfortbildung

Unser bisheriger Vertreter, Herr Jürg Kaeser, Sekundarlehrer, 3423 Ersigen, tritt nach achtjähriger Mitarbeit auf Jahresende von seinem Amt zurück. Der KV dankt ihm im Namen aller Kolleginnen und Kollegen für seine verdienstvolle Arbeit und hofft wieder einen BMV-Vertreter zu finden (Sekundarlehrerin oder Sekundarlehrer), der in der heute so wichtigen Lehrerfortbildung auf kantonaler Ebene direkt mitgestalten möchte und gegebenenfalls auch bereit wäre, sich für die besonderen Anliegen der Sekundarlehrerschaft einzusetzen. Anmeldungen und Vorschläge bitte via Schulhausvertreter an die Sektionsvorstände oder direkt an den Kantonalvorstand schicken.

7. Die Sitzungstermine des KV BMV sind mittelfristig wie folgt festgelegt worden:

18. 9., 17. 11. und 6. 12. 1978 (zusammen mit den Sektionsvorständen), 18. 12 1978, 12. 1. und 19. 2. 1979.

Der Präsident: *Andreas Gerber*, Bolligen
Der Sekretär: *Hans Ulrich Hofmann*, Langnau

Der pädagogische Auftrag des Lehrers Besinnung und Auseinandersetzung

Referenten

Prof. Dr. Hans Aebli, Ordinarius für Pädagogische Psychologie und Pädagogik, Bern (kognitionspädagogischer Ansatz)

Prof. Dr. Walter Hornstein, Ordinarius für Sozialisationsforschung und Sozialpädagogik und Leiter des Wissenschaftlichen Teams Funkkolleg «Beratung in der Erziehung», München (sozialpädagogischer Ansatz)

Dr. Ernst M. Kranich, Leiter des Seminars Freier Waldorfschulen, Stuttgart (anthroposophisch-pädagogischer Ansatz)

Grundfrage

Welches sind die vordringlichsten pädagogischen Aufträge, die der Lehrer in seiner Alltagsarbeit erfüllen sollte?

Ziel der Tagung

Die Teilnehmer sollen verschiedene pädagogische Denkweisen und entsprechende Unterrichtsansätze erleben und dadurch zur Besinnung auf den eigenen Unterricht veranlasst werden.

Teilthemen

Die einzelnen Themen werden immer aus der Sicht der verschiedenen pädagogischen Anschauungen angegangen und diskutiert:

- Anforderungen der Gesellschaft an die Pädagogik
- Lehrersituation und Lehrerrolle
- Wie wirkt Unterricht auf die Entfaltung der Individualität und die Eingliederung in die Gemeinschaft
- Exemplarische Verdeutlichung am Unterrichtsfach Sprache (Deutsch)
- Versuch eines Ausblicks in die pädagogische Zukunft

Arbeitsformen

- Kurzstellungnahmen der Referenten: Darstellung ihres pädagogischen Ansatzes; Beleuchtung der Teilthemen
- Gespräche zwischen den Referenten (Podiumsgespräche)
- Erarbeitungen der Teilnehmer in Gruppen (Fragen, Diskussionsbeiträge)
- Darstellung von Unterrichtsmöglichkeiten
- Plenumsdiskussionen

Vorinformation/Literatur

Jeder Teilnehmer erhält anfangs November mit dem detaillierten Programm eine knappe Zusammenfassung über die von den Referenten vertretenen pädagogischen Ansätze mit einigen wenigen Literaturangaben. Diese Bücher und Schriften werden während der Tagung zur Einsicht aufliegen.

Tagungsort/Arbeitszeiten

Bern, Kunstgewerbeschule (Aula), Schänzlihalde 31

Freitag, 24. November 1978: 15.00–18.00 und 19.30–21.30 Uhr

Samstag, 25. November 1978: 8.30–12.00 und 14.00–16.30 Uhr

Kosten für den Teilnehmer

Tagungsbeitrag: für Lehrer, die an einer der ED Bern unterstehenden Schule unterrichten, Fr. 10.–; übrige Teilnehmer Fr. 50.–; zuzüglich Kosten für Verpflegung.

Anmeldungen

bitte möglichst frühzeitig, spätestens bis 1. November 1978, an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7.

Bernische Weiterbildungsklassen

Aufgabe und Ziel

Die Bernischen Weiterbildungsklassen vermitteln fähigen und lernwilligen Primarschülerinnen und -schülern diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die ihnen eine berufliche Ausbildung mit erhöhten Ansprüchen ermöglichen. Sie unterstützen in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung die Schüler bei der Berufsfindung.

Unterricht

Der Unterricht umfasst folgende Fächer:

Deutsch und deutsche Korrespondenz
Französisch
zweite Fremdsprache
Rechnen
Algebra
Geometrie
Technisches Zeichnen
Physik
Chemie
Staats- und Wirtschaftskunde
Berufs- und Lebenskunde
Zeichnen und Werken
Singen
Musik
Sport

Die einzelnen Fächer können je nach der Zusammensetzung der Klasse obligatorisch oder fakultativ erklärt werden. Die Mädchen haben ausserdem Gelegenheit, während des Weiterbildungsjahres den obligatorischen hauswirtschaftlichen Fortbildungskurs (entspricht dem 5-Wochen-Kurs) zu absolvieren.

Finanzielles

Schulgeld wird keines erhoben. Auswärtigen kann an die Kosten für Reise, Verpflegung und evtl. Unterkunft ein Stipendium gewährt werden.

Aufnahme

Die WBK stehen offen:

- Schülern, deren Berufsziel eine Weiterbildung erfordert,
- Schülern, denen trotz Eignung der Besuch einer Sekundarschule nicht möglich war.

Die Schüler treten im Anschluss an die obligatorische Schulzeit in die WBK über. Andere Anwärter können nur ausnahmsweise zugelassen werden.

Die Voraussetzung zum Eintritt in die WBK erfüllt, wer das Pensum des 9. Primarschuljahres mit guten Leistungen abgeschlossen hat.

Jeder Anwärter hat eine Aufnahmeprüfung zu bestehen. Diese umfasst in der Regel die Fächer Deutsch, Französisch und Rechnen und ein Prüfungsgespräch.

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt auf amtlichem Formular durch den Bewerber persönlich. Anmeldetermin ist der *31. Oktober*. Eine Anmeldung an mehreren Orten ist nicht möglich.

Für weitere Auskunft und für den Bezug von Formularen wende man sich an:

Bern: Städtische Schuldirektion, Seilerstrasse, 3011 Bern, Telefon 031 64 61 11

Biel: Städtische Schuldirektion, Zentralplatz 49, 2502 Biel (Frau Kaller), Telefon 032 21 21 11

Burgdorf: Tschannen Rudolf, Steinhofstrasse 17, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 93 29

Helgisried: Guggisberg Fritz, Stygenacker, 3088 Rüeggisberg, Telefon 031 80 04 45

Huttwil: Rettenmud Peter, Moosstrasse 6, 4950 Huttwil, Telefon 063 72 20 62

Köniz: Zaugg Herbert, Schaufelweg 74, 3098 Schliern, Telefon 031 53 83 35

Konolfingen: Kummer Bendicht, 3510 Konolfingen-Ursellen, Telefon 031 99 00 14

Langenthal: Widmer Hugo, Haldenstrasse 71, 4900 Langenthal, Telefon 063 22 39 51

Langnau: Schwaar Hans Ulrich, Dorfberg 553, 3550 Langnau, Telefon 035 2 29 24

Ostermundigen: Heger Walter, Dennigkofenweg 180, 3072 Ostermundigen, Telefon 031 51 38 64

Spiez: Hertig Heinz, General-Guisan-Strasse 39, 3700 Spiez, Telefon 033 54 47 55

Thun: Keller Fritz, Riedstrasse 43a, 3626 Hünibach, Telefon 033 23 32 73

Worb: Bühlmann Walter, Schulhausstrasse 4, 3076 Worb, Telefon 031 83 46 71

Zollikofen: Hold Georg Jakob, Primelweg 13, 3004 Bern, Telefon 031 23 42 84

Zweisimmen: Burkhalter Klaus, Chräuel, 3770 Zweisimmen, Telefon 030 2 26 18

Unterseen: Gafner Alfred, Stadtfeldstrasse 35, 3800 Unterseen, Telefon 036 22 88 39

Eine willkommene Unterrichtshilfe

«Beim Heizen sparen»

Die Eidgenossenschaft führt seit einem Jahr eine Energiesparkampagne durch. Im Rahmen dieser Kampagne hat das Eidg. Amt für Energiewirtschaft verschiedene Anfragen von Lehrern erhalten, ob man ihnen eine Unterrichtshilfe zur Verfügung stellen könnte, da sie das Thema «Energiesparen» in der Schule behandeln möchten.

Jetzt liegt eine Unterrichtshilfe für die Oberstufenlehrer der Volksschule mit dem Titel «Beim Heizen sparen» vor. Damit wird nicht Vollständigkeit in der Information über Energiesparmassnahmen angestrebt, auch nicht eine grundlegende Umgestaltung des Unterrichts. Die Schrift will vor allem die Lehrer für einige Unterrichtsstunden über das Energiesparen anregen und die nötigen Unterlagen dazu geben. Sie wurde von einem bekannten Ingenieurbüro überprüft und Vertretern der Lehrerschaft zur Prüfung unterbreitet. Sie wird vom *Eidg. Amt für Energiewirtschaft* gratis abgegeben (Adresse: *3001 Bern, Postfach, Telefon 031 61 56 11*).

Korrigenda

«Stellenbüro», Pädagogisches Institut, Gesellschaftsstrasse 6, 3012 Bern (s. BS Nr. 34/35, S. 242)

Alle Telefonnummern der Berner Universitätsinstitute tragen als erste Ziffern die Zahlen «*65*», nicht «85».

Die Telefonnummern des Pädagogischen Seminars lauten somit: *65* 86 71 oder *65* 83 80 oder *65* 83 69.

B. F.

SSMG. Commission technique

Publication des cours d'hiver 1978

Cours de répétition pour instructeurs suisses de ski et moniteurs SSMG de ski

7/8–10 décembre à Verbier (Nº 25 français), Davos (Nº 26 allemand), Saint-Moritz (Nº 27 allemand), 14/15–17 décembre à Kleine Scheidegg (Nº 28 allemand)

Aux cours centraux sont admis les IS et les moniteurs SSMG de ski et les moniteurs J+S 3 qui, n'étant délégués ni par leur canton, ni par la SSMG, désirent faire leur cours de répétition (J+S inclus!). Les maîtres concernés sont priés de commander les documents nécessaires auprès du président CT/SSMG.

Nº 81a *CM-J+S 3*

Nº 81b *CM-J+S 3 en relation avec cours de moniteur SSMG et cours préparatoire au brevet ISS*
26–31 décembre à Laax GR (2e partie: 27 février–4 mars 1979 à Champéry). Langue: allemand et français

Condition pour CM-J+S 3 et cours préparatoire ISS: M2-J+S avec recommandation pour le CM3 (note 3 ou 4).

Condition supplémentaire pour devenir moniteur SSMG: avoir participé à un cours de ski de fond (86) ou de slalom (88) ou d'excursions (Grand-Saint-Bernard 2–7 avril, éventuellement 16–21 avril 1979). Remarque: les maîtres de gymnastique n'ont pas besoin d'une attestation!).

Remarque: Exceptionnellement les enseignants peuvent participer au cours 81b sans formation précédente de J+S. Dans ce cas, une très bonne recommandation est obligatoire!

Cours de moniteur de ski et de moniteur J+S 1 et 2

Nº 83 *Moniteur de ski* avec la possibilité de faire le *cours de perfectionnement J+S*
26–31 décembre, entrée au cours l'après-midi. Langue: français. Champéry VS

Prière de mentionner sur la carte d'inscription: 83a = J+S-CP, 82 b = Cours sans J+S.

Nº 85 *Moniteur de ski* avec la possibilité de faire le *cours de perfectionnement J+S*
26–31 décembre, entrée au cours le soir. Langue: français et allemand. Les Diablerets VD

Prière de mentionner sur la carte d'inscription: 85a = J+S-FK, 85b = cours sans J+S.

Nº 86 *Ski de fond, formation de moniteur J+S 1 et 2, J+S-CP et perfectionnement sans J+S*
27–31 décembre (CM2: 26–31 décembre). Langue: allemand et français. Les Breuleux BE

Condition pour M1: pas glissé diagonal.

Condition pour M2: avoir obtenu dans le cours 1 la recommandation 3 ou 4.

Prière de mentionner sur la carte d'inscription: 86a = CM1, 86b = CM2, 86c = J+S-CP, 86d = Enseignement sans J+S (un groupe de débutants sera éventuellement mis sur pied).

Nº 89 *Cours de perfectionnement*, réservé aux moniteurs 2 J+S
26–31 décembre, entrée au cours l'après-midi. Langue: allemand/français. Laax GR

Le cours convient particulièrement bien à une préparation pour le cours de formation de moniteur J+S 3. Prière d'indiquer à l'inscription la catégorie.

Nº 92 *Randonnée à ski* «La Haute Route du Jura»/De Genève à Macolin sur les lattes de fond.
26–31 décembre. Langue: français/allemand. Jura

Exigences: une bonne condition physique et psychique; équipement personnel de ski de fond ou de ski de randonnée.

Prière de demander des informations précises auprès du directeur responsable, Frank Baumeler, Riant Bocage, 4280 Meyriez, téléphone 037 71 17 60.

Délai: pour les cours centraux Nºs 25–28: 15 octobre 1978; pour tous les autres cours d'hiver: 31 octobre 1978.

Remarques

1. Ces cours sont réservés aux membres du corps enseignant des écoles officielles, ou reconnues (les maîtres des écoles professionnelles inclus).

2. Les maîtresses ménagères et de travaux à l'aiguille, les institutrices d'un jardin d'enfants peuvent être admises aux cours, pour autant qu'elles participent à l'enseignement du sport.

3. Si le nombre de places disponibles est suffisant, les candidats au diplôme fédéral d'éducation physique et au brevet secondaire sont admis aux cours.

4. Le nombre de participants est limité pour tous les cours. Les maîtres inscrits recevront, une quinzaine de jours après la fin du délai, un avis leur signalant si leur inscription est acceptée ou refusée.

5. Dans tous les cours (J+S inclus!) seule une petite subvention de logement et de pension (15 francs par jour et 15 francs par nuit) sera versée aux participants. Les frais de voyage ne seront pas remboursés.

6. Dans les cours de moniteur J+S 2 et 3 il faut indiquer sur la carte d'inscription la note technique et celle de la recommandation du cours J+S précédent.

7. Les inscriptions tardives ou incomplètes (par exemple sans attestation des autorités scolaires) ne pourront pas être prises en considération.

Inscriptions: toujours au moyen d'une carte d'inscription (bleue: français, rouge: allemand) auprès du président de la CT/SSMG, Hansjörg Würmli, Schlatterstrasse 18, 9010 Saint-Gall. Les cartes d'inscription peuvent être obtenues auprès du président cantonal (voir l'adresse dans la revue Nº 1 de l'EP) ou à l'adresse ci-dessus.

SSMG/CT, le président: *Hansjörg Würmli*

Abaissement de l'âge de la retraite

Echos de la dernière assemblée des délégués de la CACEB

Le problème de l'abaissement de l'âge de la retraite a occupé une large part des délibérations de la dernière assemblée des délégués de la Caisse d'assurance du corps enseignant du 21 juin dernier. M. *Sulzberger*, administrateur, M. *Schmid*, expert technique, et M. *Baumberger*, secrétaire central de la SEB, se sont exprimés à ce propos. Il ressort des trois exposés mentionnés ci-dessus qu'un abaissement général de l'âge de la retraite n'entre pas en ligne de compte, et cela pour des raisons d'ordre politique et financier évidentes. En effet, un abaissement général de l'âge de la retraite entraînerait une réduction des rentes si importante que la sécurité sociale des bénéficiaires de rentes serait compromise. Seule entre donc en ligne de compte un abaissement individuel de l'âge de la retraite, ou, pour utiliser une expression plus à la mode, la «retraite à la carte». La dernière assemblée des délégués de la CACEB a chargé la Commission d'administration de continuer l'étude de ce problème.

Nécessité d'une rente transitoire

Pour le secrétaire central de la SEB, M. *Baumberger*, seule la solution qui permette également aux catégories inférieures du personnel de l'Etat de prendre une retraite anticipée est réalisable, politiquement parlant. Cela n'est possible que si l'on compense, d'une manière ou d'une autre, les rentes AVS ou AI manquantes. Il faut donc créer une rente transitoire (dans d'autres cantons, cela s'appelle le «pont AVS»). Si l'Etat contribue également à son financement, la charge en sera d'autant moins grande pour les membres.

M. *Schmid* signale que l'espérance moyenne de vie d'un homme âgé de 62 ans varie entre 16 et 17 ans. Si l'on estime à 10% la proportion des enseignants qui souhaiteraient prendre une retraite anticipée, il est nécessaire de créer pour ce 10% du corps enseignant une rente transitoire dont le financement peut être assuré par une contribution de solidarité mensuelle de trois francs (soit 36 francs par année).

La «retraite à la carte»: une revendication générale dans notre pays

C'est à M. *Sulzberger*, administrateur de la CACEB, qu'incombait la tâche d'informer les délégués des démarches de la caisse en vue de trouver une solution à ce problème actuel.

Selon M. Sulzberger, le problème de la retraite à la carte n'est pas particulier au canton de Berne; au contraire, il est évoqué sur le plan fédéral et dans d'autres catégories professionnelles. Il accompagne d'autres revendications, telles la prolongation des vacances, le raccourcissement du temps de travail, l'amélioration des conditions de travail, par exemple.

Il est intéressant de jeter un coup d'œil rétrospectif sur l'évolution des conditions d'obtention de la retraite de la CACEB. Lors de la fondation de la CACEB, en 1904, les membres obtenaient le versement de leur première rente à l'âge de 70 ans. Dans les années 30, la limite fut abaissée à 68 ans. Ce n'est qu'en 1953 que les nouveaux statuts permirent aux femmes d'obtenir leur retraite deux ans avant les hommes, soit à 65 ans, donc 67 ans pour les hommes. Au terme de deux révisions partielles des statuts, l'âge de la retraite facultative fut fixé à 63 ans pour les femmes et 65 ans pour les hommes.

Même évolution pour le droit à la rente maximum. Il fallait 40 ans de cotisations autrefois. On a passé à 38 ans, puis 35 avant d'arriver à 30 ans avec la dernière révision statutaire.

N'oublions pas également que les exigences professionnelles actuelles sont bien différentes d'autrefois. Il est difficile d'adapter son activité professionnelle à un rythme correspondant mieux à l'âge. Lorsque, par exemple, un conducteur de trolleybus ne donne plus de garanties suffisantes de sécurité, il est possible de le transférer dans un autre service, soit au dépôt des machines. Un maître âgé doit remplir les obligations de son horaire. Il n'existe pas de «dépôt» à même d'accueillir les enseignants plus âgés qui ne supportent plus le «stress» de la vie actuelle.

L'avis du corps enseignant

Lors de l'enquête réalisée par la Société des enseignants bernois, en janvier 1977, les membres consultés ont répondu dans une proportion de 3000 contre 500 qu'il fallait donner la préférence à une réglementation individuelle, soit la réduction de la rente de celui qui désire obtenir une retraite anticipée. Le financement d'un tel abaissement de l'âge de la retraite ne saurait être assuré par une augmentation générale des cotisations des membres. Telle était l'opinion clairement exprimée de la majorité du corps enseignant.

La Commission d'administration de la CACEB a immédiatement convenu qu'il n'était pas possible d'envisager une solution n'englobant pas les assurés de la Caisse du personnel de l'Etat. Aussi, les représentants de cette caisse ont été invités à participer à des discussions communes.

Adaptation aux normes de l'AVS

L'administrateur de la CACEB signale encore que la plupart des caisses de pension fixent l'âge d'obtention de la retraite de telle sorte qu'il corresponde aux délais que prévoit l'AVS. Tant que l'AVS ne mettra pas en vigueur un système de retraite individuel, il ne sera pas possible d'obtenir l'AVS avant l'âge requis. C'est ce qui rend nécessaire la création d'une rente transitoire permettant de remplacer partiellement la rente AVS manquante. Si une telle rente transitoire n'est pas prévue par la Caisse de pension, le membre qui demande le versement d'une retraite anticipée supporte une très forte diminution de sa rente.

Il est vrai que de nombreux enseignants, dont les enfants sont indépendants financièrement, pourraient supporter une réduction de leur revenu. Une retraite à la carte pourrait être le moyen pour eux de cesser leur occupation professionnelle avant d'être obligés de le faire pour cause de maladie ou de fatigue nerveuse. N'oublions pas cependant que d'autres enseignants aiment profondément leur métier et sont à même de s'adapter aux exigences actuelles de leur profession. Pour cela, ils souhaiteraient continuer leur activité jusqu'à 70 ans.

P. Simon

Besprechung mit der Erziehungsdirektion

Dienstag, den 29. August 1978, 16.30 bis 17.45 Uhr, im Sitzungszimmer der Erziehungsdirektion

Teilnehmer

Von der Erziehungsdirektion: Herr Erziehungsdirektor Henri-Louis Favre und die Herren Hans-Ulrich Bratschi, Urs Kramer, Roland Müller und Hanspeter Riesen.

Vom BLV: Die Frauen Dora Bühlmann, Elisabeth Milt und Regina Rentsch sowie die Herren Hans Frey, Ulrich Thomann, Andreas Gerber, Ernst Grütter, Reinold de Quervain, Edmund Zenger, Yves Monnin, Paul Simon und Moritz Baumberger.

Zusammenarbeit ED–BLV

Der neue Erziehungsdirektor begrüsste in sympathischen Worten die Delegation der Lehrer, deren Anliegen er aus 32 Jahren Schuldienst sehr gut kennt. Er ist bereit, die gute Zusammenarbeit mit der Lehrerorganisation in der bewährten Tradition weiterzuführen.

Der neue Kantonalpräsident des BLV, Hans Frey, dankte für die Einladung. Um den Willen zu guter Zusammenarbeit zu zeigen, sind bei dieser ersten Besprechung mit dem neuen Erziehungsdirektor neben der Leitung des BLV die Präsidenten und Präsidentinnen der Stufenorganisationen eingeladen worden.

Nach der gegenseitigen Vorstellung wurden einige Geschäfte besprochen.

Semesterkurse

Ulrich Thomann kommentierte das vom Kantonalvorstand BLV an die Finanz- und die Erziehungsdirektion gerichtete Dankesschreiben. Auf Fragen aus der Lehrerdelegation gaben die Beamten der ED folgende Antworten:

- Vor einer Berücksichtigung anderer Lehrerkategorien ausser den Primar- und Sekundarlehrern sollen im beschränkten Rahmen Erfahrungen gesammelt werden.
- Als Aufsichtskommission wird vorerst die Lehrerfortbildungs-Kommission funktionieren. Darin haben die Lehrer vier bis sechs Vertreter und können durch diese ihre Anliegen zur Geltung bringen. Gegenwärtig wird das Leiterteam gesucht. Der BLV wird auf dem Laufenden gehalten.
- Die Rechtsgrundlagen für die Semesterkurse liegt im Dekret über die Fortbildung der Lehrerschaft, das bezahlte Bildungsurlaube ermöglicht.
- Durch Beiträge an die Weiterbildungszentrale Luzern trägt der Kanton Bern seinen Anteil an der Weiterbildung der Mittelschullehrer. Ausserdem wird gegenwärtig überprüft, wie der Kanton Bern bisher nicht befriedigten Fortbildungsbedürfnissen der Lehrer an höheren Mittelschulen gerecht werden könnte, wobei regelmässige Kontakte mit den betroffenen Stufenorganisationen gesichert sind.

Rencontre avec la Direction de l'instruction publique

Mardi 29 août 1978, 16 h. 30 à 17 h. 45, à la salle de séances de la DIP

Participants

De la DIP: M. Henri-Louis Favre, directeur de l'Instruction publique, MM. Hans-Ulrich Bratschi, Urs Kramer et Hanspeter Riesen.

De la SEB: Mmes Dora Bühlmann, Elisabeth Milt et Regina Rentsch ainsi que MM. Hans Frey, Ulrich Thomann, Andreas Gerber, Ernst Grütter, Reinold de Quervain, Edmund Zenger, Yves Monnin, Paul Simon et Moritz Baumberger.

Collaboration DIP–SEB

Le nouveau directeur de l'Instruction publique adressa quelques paroles sympathiques à la délégation des enseignants dont il a appris, en 32 ans d'enseignement, à connaître les problèmes. Il se déclara prêt à poursuivre dans la voie de la collaboration avec les organisations d'enseignants, selon la tradition bien établie.

Le nouveau président cantonal de la SEB, M. Hans Frey, remercia la DIP de son invitation. Pour prouver notre volonté de collaboration, en plus des organes directeurs de la SEB, les présidentes et présidents des différentes catégories d'enseignants ont également été invités à cette première rencontre avec le directeur de l'Instruction publique.

Après les présentations réciproques, quelques affaires furent abordées:

Cours semestriels

Ulrich Thomann commenta la lettre de remerciements adressée par le Comité cantonal de la SEB à la Direction des finances et à la Direction de l'instruction publique. Les fonctionnaires de la DIP ont répondu de la manière suivante à diverses questions des enseignants:

- Il faut attendre les expériences faites par les maîtres primaires et secondaires avant de prendre en considération les autres catégories d'enseignants.
- C'est d'abord la Commission de perfectionnement des enseignants qui fonctionnera comme organe de surveillance.
- Les dispositions légales régissant les cours semestriels se trouvent dans le décret sur le perfectionnement des enseignants. Il permet l'octroi de congés de formation payés.
- En accordant des subventions au Centre de perfectionnement de Lucerne, le canton de Berne assume sa part dans le perfectionnement des maîtres aux écoles moyennes. En outre, par des contacts réguliers avec les catégories d'enseignants concernés, le canton de Berne examine actuellement comment il pourra organiser le perfectionnement pour les maîtres aux écoles moyennes supérieures.

Mitspracherecht der Eltern in öffentlichen Schulen

In einer Motion verlangt ein Lehrergrossrat eine Gesetzesänderung, durch welche Elternabende obligatorisch erklärt werden, die Möglichkeit zum Einführen von «Elternbeiräten» in den Gemeinden geschaffen und eine systematische Vorbereitung der Lehrer auf die Zusammenarbeit mit den Eltern gesichert wird.

Yves Monnin erläuterte die vom Kantonalvorstand BLV beschlossene Stellungnahme dazu.

Erziehungsdirektor Favre wies darauf hin, dass gute Beziehungen zwischen Bevölkerung und Lehrer ein wichtiges Anliegen sind. Gerade bei den Abstimmungen über die Hochschulvorlagen zeigte sich, dass ein neues Klima des Vertrauens geschaffen werden muss.

Der Zentralsekretär wies darauf hin, dass Elternbeiräte und ein Obligatorium von Elternabenden nicht überall das geeignete Mittel zur Herstellung des nötigen Vertrauens sind.

Urs Kramer machte darauf aufmerksam, dass bei uns von der Bevölkerung gewählte Kommissionen funktionieren. Es gibt ausländische Beispiele von verpolitisierten Elternbeiräten.

Hans-Ulrich Bratschi glaubt, dass etwas geschehen müsste, weil hinter der Motion ein unterstützenswertes Anliegen steht, auch wenn vielleicht die vorgeschlagenen Massnahmen unzweckmässig sind. Dem können die Vertreter des BLV beipflichten. In der Stellungnahme des BLV ist das auch berücksichtigt.

Erziehungsdirektor Favre hielt als Ergebnis fest, dass der gute Kontakt zwischen Lehrer und Schülern die Grundlage einer guten Beziehung zu den Eltern bildet, dass die Information in der Grundausbildung überprüft und das Fortbildungsangebot wenn nötig verbessert werden soll.

Zusammenarbeit Lonowe–NW–EDK

Der Zentralsekretär stellte die Vorschläge der Lehrerorganisationen der Nordwestschweiz für eine bessere Zusammenarbeit mit den Erziehungsdirektoren auf regionaler Ebene vor und bat den bernischen Erziehungsdirektor um Unterstützung.

Dieser ist bereit, in der nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz dahin zu wirken, dass eine fruchtbare Zusammenarbeit möglich wird. Die Verwaltung hat ein Interesse an starken Lehrerorganisationen.

Gesetzgebung

Erziehungsdirektor Favre teilte mit, dass der Regierungsrat der revidierten Verordnung über die Seminare zugestimmt hat. Weil diese auch für das welsche Seminar Biel gelten wird, besitzt der Kanton Bern nun wieder eine für alle Lehrerseminare geltende Regelung.

Die Anträge für eine Teilrevision von Primarschul- und Mittelschulgesetz sind bereinigt. Die Vorlage befindet sich im Moment bei den Direktionen des Regierungsrates zur Vernehmlassung.

Die nächste Besprechung wird am 17. Oktober 1978 stattfinden.

Dieser Bericht wurde vor der Drucklegung den Beteiligten unterbreitet.

Der Berichterstatter: *Moritz Baumberger*

Droit de consultation des parents dans les écoles publiques

Un député-enseignant a déposé une motion dans laquelle il demande une modification de loi qui rende obligatoires les soirées de parents, qui permette aux communes d'introduire des «conseils de parents» et qui assure une préparation systématique des enseignants aux relations avec les parents.

Yves Monnin explique la position prise par le Comité cantonal de la SEB.

M. Favre, directeur de l'Instruction publique, montre l'importance des bonnes relations entre la population et le corps enseignant. Les récentes votations sur les projets de hautes écoles démontrent qu'un nouveau climat de confiance doit être instauré.

Le secrétaire central explique que les conseils de parents et l'obligation d'organiser des soirées de parents ne sont pas nécessairement le moyen propre à rétablir la confiance.

Urs Kramer fait remarquer que chez nous existent des commissions élues par la population et qu'à l'étranger on trouve parfois des conseils de parents politisés.

Hans-Ulrich Bratschi pense qu'il faudrait entreprendre quelque chose. La motion a certainement un aspect positif, même si les mesures proposées sont inadéquates. Les représentants de la SEB peuvent y souscrire, et, d'ailleurs, dans leur prise de position, cet aspect a été pris en considération.

M. Favre, directeur de l'Instruction publique, estime qu'un bon contact entre le maître et les élèves est la base d'une bonne entente avec les parents. Il estime également qu'on doit prévoir l'information nécessaire lors de la formation initiale des enseignants et au besoin dans les cours de perfectionnement.

Collaboration LONOWE–NW-EDK

Le secrétaire central exposa les propositions des organisations d'enseignants du Nord-Ouest de la Suisse visant à une meilleure collaboration, sur le plan régional, avec les directeurs de l'Instruction publique. Dans ce domaine, il sollicita le soutien de la DIP du canton de Berne.

M. Favre se déclara prêt à défendre, dans la conférence des directeurs de l'Instruction publique du Nord-Ouest de la Suisse, les principes d'une collaboration fructueuse avec les enseignants. L'administration a tout intérêt à travailler avec des organisations d'enseignants fortes.

Législation

Le directeur de l'Instruction publique nous informe que le Conseil exécutif a approuvé la revision de l'ordonnance sur les écoles normales. Comme celle-ci est également valable pour l'Ecole normale de langue française de Bienne, le canton de Berne possède actuellement une législation appliquable à toutes les écoles normales.

Les propositions pour une revision partielle des lois sur les écoles primaires et secondaires ont été élaborées. Le projet est actuellement soumis aux différentes directions du Conseil exécutif.

La prochaine séance avec la DIP aura lieu le 17 octobre.

Le présent rapport a été soumis à l'approbation des participants, avant sa publication.

Le rapporteur: *Moritz Baumberger*

Adaptation française: *Yves Monnin*

Das Problem

Mit oder ohne eigene Fehler kann der Lehrer aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit für entstandene Schäden haftbar gemacht werden. Die

Berufshaftpflicht-Versicherung

des Bernischen Lehrervereins übernimmt für dessen Mitglieder die Abwehr unbegründeter und die Befriedigung berechtigter Schadenersatzansprüche.

Bisher waren Obhutschäden ausgeschlossen. Nachdem die Sektionen keine Einwände gegen die geplante Deckungserweiterung geltend gemacht haben, sind ab 1. Oktober 1978 auch Ansprüche aus Schäden an Sachen, die ein Versicherter zum Gebrauch, zur Bearbeitung, Verwahrung oder Beförderung übernommen oder die er gemietet oder gepachtet hat, mitversichert. Nicht gedeckt sind Ansprüche aus Schäden an Motorfahrzeugen und aus Zerstörung, Beschädigung oder Verlust von Kostbarkeiten, Geld, Wertpapieren, Dokumenten und Plänen.

Aus technischen Gründen übernimmt die Zentralkasse die Prämienerhöhung für das Wintersemester 1978/79. Ab Frühling 1979 wird die Erhöhung bei der Festsetzung des Jahresbeitrages berücksichtigt.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Le problème

Un enseignant peut être rendu responsable – qu'il soit fautif ou non – de dommages résultant de son activité professionnelle.

L'assurance responsabilité civile

de la Société des enseignants bernois défend ses membres contre des prétentions en dommages-intérêts exagérées et en assure le paiement lorsque celles-ci sont justifiées.

Jusqu'à présent, les dégâts matériels causés aux choses confiées étaient exclus de l'assurance. Aucune section de la SEB n'a émis d'objections contre le projet d'extension de l'assurance RC si bien, qu'à partir du 1er octobre 1978, la nouvelle police entrera en vigueur. Ainsi pourront être assurés des dommages causés à des objets utilisés, examinés, conservés, pris en charge, loués ou empruntés par un assuré. Ne sont pas couvertes les prétentions résultant de dommages occasionnés à des véhicules à moteur ou résultant de la destruction, de la détérioration ou de la perte d'objets précieux, d'argent, de papiers-valeur, de documents et de plans.

Pour des raisons d'ordre technique, la Caisse centrale prend à sa charge l'augmentation des primes du semestre d'hiver 1978/1979. A partir du printemps 1979, on tiendra compte de cette augmentation dans la fixation des cotisations annuelles.

Secrétariat SEB: *Moritz Baumberger*

Adaptation française: *Paul Simon*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.
Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommêtres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co 1342 - 3001 Bern